

Abonnementspreise: In ganzen deutschen Reich: Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandtetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des Dresdner Journals werden Bestellungen zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren in Ankündigungstheile mit 20 Pf. für die kleingespartene Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingekanntes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

In Dresden-Kneißel können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Reimann (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Antlicher Theil.

Dresden, 24. Juni. Se. Majestät der König sind heute Vormittag 8 Uhr 34 Min. von Darmstadt hier eingetroffen und haben sich in das Hoflager zu Willy begeben.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 6 der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungsanstalten im Königreiche Sachsen vom 16. September 1856 wird von dem Ministerium des Innern hierdurch bekannt gemacht, daß die Eidgenössische Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich den Vorschriften in §§ 2 bis 4 der angezogenen Verordnung Genüge leistet und

Genehmigt zum Sitz für ihren Geschäftsbetrieb in Sachsen gewählt hat.

Dresden, den 21. Juni 1882. Ministerium des Innern, Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Schmalz. Fromm.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

London, Freitag, 23. Juni, Nacht. (B. T. W.) Das Unterhaus setzte die Beratung der irischen Zwangsbill fort und nahm mit 132 gegen 30 Stimmen den Artikel 12 an, welcher die Regierung ermächtigt, den Landesfrieden gefährdende Ausländer aus Irland und Großbritannien auszuweisen.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Bausk.

Zur Wohnungshygiene.

(Schluß zu Nr. 144.)

Gegenüber diesem System der Vertheuerung und Annäherung der Wohnungen gilt dem Verfasser als Ideal baulich gesunder Fortentwicklung größerer Orte oder Gemeindegemeinschaften (Bauvereine), namentlich zwischen Stadt- und Vorortgemeinden eine weitmaschig angelegte Ortserweiterung nach „geleglich vorgeschriebenem einheitlichen Bauungsplan“ mit gemäßigtem Straßensystem, d. h. mit breiteren und theureren Straßen mit durch Lüftungsgänge isolirten größeren Häusern für die Verkehrsstraße (log. Verkehrsstraßen) und mit zwischenliegenden minderbreiten Privatstraßen mit schmaleren und mäßig hohen, isolirt, gruppenweise oder geschlossen gebauten Einzel- oder Wenigfamilienhäusern ohne Erwerb, d. h. ohne Quartierung darin. Ein solches System, unterstützt durch an die Peripherie des Hauptplatzes verwickelte „Gewerbegebiete“, Straßeneisenbahnen, Wegfall von Doppelbesteuerung, Zollschranken zwischen Stadt und Vororten etc., wobei Reiche, die halbwegs oder nicht demittelte sich wohlthun gleich wohl fühlen würden, bedinge jedoch zu jenem Aufbau gezielte Vorkehrungen nicht bloß über obligatorische Bauungspläne, sondern auch über obligatorische Häuserfronten (etwa von 8 m), obligatorische Grundstückszusammenlegung und „Entgegnung, also eine gemeinlichste Bauordnung. Vergleichene Ordnungen gebe es zwar hier und da, sie seien aber, weil ver-

Dem Vernehmen nach ist für die Dauer der durch Gesundheitsrückfällen veranlaßten Abwesenheit des bisherigen Generalconsuls Ralet in Ägypten der Beamte im Ministerium des Auswärtigen Cartwright zum geschäftsführenden Generalconsul ernannt worden. Cartwright ist schon Ende voriger Woche von hier abgereist.

St. Petersburg, Freitag, 23. Juni. (Tel. d. R. fr. Pr.) Das bereits telegraphisch signalisirte Rundschreiben des Ministers des Innern Grafen Tolstoi an die Gouverneure führt aus, daß die Judenverfolgungen die Regierung namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkt an der Durchführung der wichtigen Aufgabe hindern, die Thätigkeit der staatlichen und der kommunalen Institutionen mit einander in Einklang zu bringen. Bis zu einem gewissen Grade seien die lokalen Behörden an den Excessen gegen die Juden schuld; für fernere Ausschreitungen werden aber von nun an die Gouverneure persönlich verantwortlich gemacht werden, die Unterlassung rechtzeitiger Maßnahmen wird künftig unnachlässig die gerichtliche Verantwortung zur Folge haben.

St. Petersburg, Sonnabend, 24. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Eisenbahneinnahmen betragen im ersten Quartal 47 1/2 Millionen Rubel, 7 Millionen mehr als im ersten Quartal 1881. Der „Regierungs-Anzeiger“ und die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ veröffentlichen den Wortlaut des modificirten Zolltarifs.

Der heutige „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht weiter die vom Kaiser bestätigte Reichsrathsverordnung über die Ergänzung und Abänderung einiger Paragraphen der Verordnung über die Stempelsteuer. Demnach sollen nunmehr unter Anderem russische Actien, Antheilscheine, Obligationen, Pfandbriefe, Depotscheine und neue Coupons, wenn letztere separat von den betreffenden Papieren ausgegeben werden, der Stempelsteuer unterliegen. Die von Ausländern aus dem Ausland einlaufenden Dittscheine und Rechnungen bezüglich der Verproviantirung der russischen Armee und Flotte bleiben einstweilen noch von der Stempelsteuer befreit.

Konstantinopel, Sonnabend, 24. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nachdem der österreichische Botschafter seine Instruktionen erhalten hat, wird die Konferenz gestern Nachmittag ihre erste Sitzung beim italienischen Botschafter, Grafen Corti, ab.

Alexandrien, Freitag, 23. Juni. (Tel. d. Boh.) Wie bestimmt veröffentlicht wird, hat die englische Regierung den Admiral Seymour instruirt, im Falle eines neuen Tumultes in Alexandrien sofort die energischsten Maßregeln zu treffen, wenn nöthig, Marinesoldaten auszuschießen und jedenfalls mit der Beschädigung der Stadt zu drohen, wenn den Europäern der geringste Schaden zugefügt werden sollte. Der französische Admiral hat ähnliche Instruktionen erhalten. Alle Engländer in Ägypten wurden aufgefordert, den Schaden, den sie oder ihre Angehörigen bei dem Massacre in Alexandrien am 11. Juni erlitten haben, anzugeben, damit die Regierung in der Lage sei, vollen Ersatz zu fordern.

Die österreichische Panzerfregatte „Laudon“ ist hier angekommen. Das portugiesische Panzerschiff „Basco de Gama“ wird erwartet.

Dresden, 24. Juni.

Zu den culturhistorisch wichtigen, in Frankreich zu Tage tretenden Erscheinungen gehört der Verfall des militärischen Geistes, eine für Jeden ersichtliche

Thatsache, welche dafür beweist, von welcher schweren Folgen das Verlassen des Princips der Regimänt in einem großen Lande begleitet ist. Lehrreich ist in dieser Hinsicht eine Pariser Correspondenz in der „Revue-Revue“, die auf die Ursache hinweist, welche den Verfall des militärischen Geistes in Frankreich herbeigeführt hat, über den jetzt dort allseitig geklagt wird. Selbstverständlich gehen die Ansichten darüber auseinander, wie dies bei dem Kampfe der Parteien, von denen eine die andere beschuldigt, auch gar nicht anders sein kann. Der Correspondent trägt diesen Umstände auch vollkommen Rechnung und versucht es so, die Sache von objectiven Standpunkt aus zu beleuchten. Gambetta erklärt sich in einem Artikel der „Republique française“ den Verfall des militärischen Geistes aus drei Ursachen: der nächstern Berechnung des Volkes, dem weichen Luxus der besitzenden Klassen und den Wählerreizen der Intransigenten. Was die erste dieser Ursachen betrifft, so meint er, daß die Franzosen den Krieg an sich, selbst den siegreichen, als ein schlechtes Geschäft erkannt haben. Der Eroberungslust sei daher eine kühlere Schätzung der Rechte benachtheter Nationen gefolgt. Mit dem Geschmach am Kriege, so meint Gambetta in Betreff des zweiten Punktes, verschwanden auch die militärischen Tugenden. Luxus und Wohlbehagen machten die Franzosen schwerfällig und weidlich. Der reichen Jugend mißfiel der Mangel an Comfort, die Strenghheit des Dienstes und das Zusammenleben mit anderen Soldaten. Die Kellern erbarmen sich über das Schicksal der Söhne. Macht ein Regiment bei Regen einen Marsch von Lagay nach Courbevoie, so wird der Kriegsminister zur Rede gestellt, wie er solche Barbarei dulden könne. Die Wänter veröffentlichten Briefe voll Klagen über die Casernendienste, zu welchen ihre Sproßlinge gezwungen werden etc. Wir hatten Gambetta's Artikel in Betreff dieser beiden Punkte für zutreffend, was aber den dritten Punkt, die Wählerreize der Intransigenten, betrifft, so erscheint es glaublich, daß dieselben nur von Erfolg sein können, wenn die militärische Disziplin bereits so gelockert ist, daß der Soldat, allen Einflüsterungen zugänglich, rationalist und mit seinen Kameraden oder dem Bürger conspirirt, anstatt einfach zu gehorchen. Mit Recht macht denn auch die Correspondenz Hr. Gambetta den Vorwurf, daß er selber vor 12 Jahren die Auflehnung gepredigt und noch im Jahre 1877 den Ungehorsam als Bürgerpflicht empfohlen habe. So komme es, daß das Heer seit lange ein Werkzeug der Parteiregierungen sei und selber den Haß der Parteien theile. Von der Opposition bekämpft, discreditirt, desorganisirt, wird es, sobald ein Umsturz erfolgt ist, von denselben Persönlichkeiten wieder gepflegt und gestärkt. Die nationale Liebe zur Armee ist hierdurch geschwächt; zu gleicher Zeit aber auch hat die Disziplin bedeutend gelitten. Das Beispiel der Offiziere, die um so schneller Carriere machten, je leichter sie zum Einbruch schritten, mußte den Begriffen von Treue und Ehre verderblich werden. In Frankreich giebt es Feldherren, die drei Mal den Fahnenreiß brachen und dennoch von Gambetta zur Reorganisation des Heeres gezogen wurden. In den Casernen, so heißt es dann weiter in der Schilderung der militärischen Verhältnisse in Frankreich, verbreitet sich die socialistische Propaganda mit Wort und Schrift. Wir hörten von Unteroffizieren, die ihren Recruten das Evangelium der Gleichheit von Offizieren und Gemeinen predigten. Zum Einschreiten gegen solche Agitatoren hat die Militärbehörde nicht den Muth, da sie nicht in das Wesen der radicalen Volkvertretung streifen mag. Wird ein Soldat wegen politischer Propaganda verurteilt, so droht er mit Anzuge bei den Deputirten der äußersten Linken, und die Regierung, die sich gegen

letztere gefällig bis zur Schwäche zeigt, läßt sich wohl, die Offiziere zu unterstützen, die sich der Einführung radicaler Ideen in die Armee widersetzen. Die Theorie vom „bedingten Gehorsam des Soldaten“ ist zwar nicht officiell, doch officiös anerkannt. Sie findet ihre Vertreter selbst im gemäßigten Lager, wie z. B. bei Anatole de la Forge, der jedem Militär die Berechtigung zugesieht, dem Befehl seines Vorgesetzten gegen das „Wohl des Vaterlandes“ (d. h. seine politische Ansicht) obzuvorgreifen. Die Wahl des Commandanten Laborde zum Senator war die praktische Bethätigung dieser Theorie; denn Laborde verstand seine Popularität einzig und allein dem Widerstande, den er dem Befehl eines reactionären Vorgesetzten entgegensetzte. Ganz besonders geriet der Correspondent das Strebertum in der Officierscarriere, indem er sagt: „Unter dem Kriegsminister Farrer, dem gehorhamen Diener Gambetta's in der Zeit seines Ministerpräsidenten, avancirten die Offiziere, die sich gambettistischer Politik oder Protection rühmten, mit fabelhafter Schnelligkeit. Militärische Streber liebten es daher, bei Banketten politische Reden zu halten und auf den allmächtigen Staatsmann zu tosten. Doch mit Gambetta's Protection hatte es nicht sein Bewenden; da die Beinflussung der Politiker in der Armee einmal eingeführt war, versuchte jeder Deputirte seine Schützlinge zu bevorzugen. Die Vorgänger des Kriegsministers füllten sich mit Volkvertretern, die Dienstbefreiung, Avancement und Orden erbetelten und eventuell dies Alles mit Drohungen erzwangen. Der Sohn eines Deputirten dient oder dient nicht, je nachdem er will, und ähnlich benutzte sich auch die Reichen, die sich auf allerlei Weise, und zwar nicht immer auf die ehrenhafteste, mit Volkvertretern in Verbindung setzen. Kriegsminister Villot versuchte unlängst, sich all dieser Beinflussung zu entziehen, indem er durch ein Rundschreiben jeden Offizier, der sich künftig noch durch einen Deputirten empfehlen ließe, mit Arrest bedrohte. Diese Nothwehr des Ministers hat große Heiterkeit erregt, denn im Grunde sind nicht die Protectirten, sondern die Protectoren der schuldige Theil, und Villot droht den Offizieren nur, weil er die Volkvertreter nicht in Arrest schicken kann. Diese Schilderung dürfte genügen, um davon zu überzeugen, daß in Frankreich der Zeitpunkt immer näher herankommt, in welchem daselbst entweder seine letzten Krämpfe ausplien oder als Republik sowohl der Reactionspolitik wie der Eroberungspolitik entzogen muß.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Juni. Der Bundesrath, sowie der Ausschuss desselben für Justizwesen hielten heute Sitzungen. — Die vom Sultan nach Berlin abgeordnete Mission, bestehend aus dem Adjutanten des Sultans, Dr. Djalal Pascha, und dem Secretär des Sultans, Nizam Bey, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, von Wien heute früh 4 1/2 Uhr auf dem anhalter Bahnhofe hierher eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich der hiesige türkische Botschafter Sabullah Pascha mit seinem Sohne, dem ersten Secretär Dhan Bogdolian Ghendi und den Attachés der Botschaft, sowie in Vertretung des Oberstallmeisters Grafen Völcker der Stallmeister Nied vom kaiserl. Leibhause auf dem Bahnhofe eingefunden. Dr. Djalal Pascha, wie bekannt ein Deutscher, von stattlicher Figur, mit ausdrucksvollen Gesichtszügen, kurzem grauen Haupthaar und einem äppigen grauen Schnurbart, begrüßte sich mit den Herren der Botschaft in orientalischer Weise. Er trug, wie diese, den türkischen rothen Fez, einen langen dicken Sommerpaletot und helle Beinleider. Nachdem die Herren einige Zeit in den Wartezimmern verweilt hatten, fuhrn Dr. Djalal

ferder (V) Weise wesentlich von hierzu aus verschiedenen Gründen ungeeigneten Bauformen, Ärzten, Gemeindevorstellungen und Landesregierungen beruhen, in ihren socialen Wirkungen verfehlt und deshalb durch ein die rein constructiven und ästhetischen Vorschriften nur leicht streifendes Reichthumsbaugesetz, dessen Satzungen besondere Reichthumsbaubeamte als controlirende und executive Organe zu überwachen hätten, zu ersetzen.

Wir müssen von jenem und dieses Blattes nicht-sachmännischen Standpunkte aus darauf verzichten, dem Verfasser mit der Leuchte der Kritik in das technische Detail seines Codificationsversuches zu folgen; werden doch aus dem über Anlagewirtschaft und Stoffbehandlung deselben vorstehend ausführlich wiedergegebenen Urtheile sich schon hinlänglich bilden lassen. Nur anerkennen wollen wir, daß der Verfasser unter im Allgemeinen nur zu billigerer Aulehnung an die verdienstlichen Vorarbeiten Baumeister's in Karlsruhe, Schalle's in Berlin u. A. des für Bau- und Baupolizeigesetzgeber Beherrigtmüthen gar Manches bringt und ihnen hin und wieder völlig neue Gesichtspunkte erschließt. Freilich fördert derselbe hierneben, durch staats- und bürgerliche rechtliche Fundamentalforderungen wenig irritirt, des selbst vom Standpunkte der Polizeiverwaltung aus Unerlang- und Vertretbaren, daher Unmöglichkeit nicht wenig zu Tage, nicht dabei fast das gesamte Gebiet des öffentlichen Wohls und Comforts in das Gebiet und das Bereich eines bloßen Baugesetzes und zeigt sich überhaupt, auch im Punkte der Verwerthung englisch-amerikanischer Vorbilder, statistischer Funde und hygienischer Theoreme, als doch etwas zu stark angepaßt von einem gewissen

Ferdinand knirschte, in dem todblaffen Gesichte glühten die Augen wie Kohlen. „Du erlaubst Dir eine Sprache, die ich wahrhaft unerhört nennen muß“, rief er. „Es klingt, als hättest Du mich jene Banknoten in die Taschen stecken sehen.“

Anna schüttelte traurig den Kopf. „Ich weiß, daß Du in Wien als ganz junger Mensch ein ähnliches Verbrechen begingst, Ferdinand, daß Du von Deinen Vormündern um der Schande willen außer Landes geschickt wurdest — das sagt genug, denkst mir. Mein armer Vater erkundigte sich und zeigte mir die Briefe seines Gewährsmannes im Original —, Ferdinand, Ferdinand, ich wußte schon in Hamburg, daß Du gestohlen hattest, jetzt endlich mußt Du Alles erfahren. Geh, geh, ich will Dir geben, was ich besitze, aber komm mir nie wieder vor die Augen. Das siebzehnjährige Mädchen kommt Du bethören, jetzt, nach Jahren, ist Deine Nacht über mich gedrohen, ich will nie auf Erden mit Dir wieder zusammentreffen. Höst Du, nie, eher alles Andere. Die Goldschaden, welche ich Dir geben kann, bringe ich heute Abend hierher und lege sie unter das Fahrentraut — morgen kauft Du die Kleinigkeiten holen.“

Sie erhob sich und nickte einen kurzen Gruß. Der blasse schwerathmende Mann schien keine Gegenrede zu wagen, es flammte nur auf in seinen Augen, und die Faust ballte sich, aber dann taumelte er und stürzte das Gesicht in die Hand. Ein heftiger Fieberanfall schüttelte den ganzen Körper. „Anna!“ flüsterte er, „Anna!“ Und dann schloffen sich die Augen, er war ohnmächtig. Das junge Mädchen eilte wie verfolgt über die

Formel, d. h. die Ausschließung aller religiösen Begriffe aus derselben, während Bischof Freppel in längerer Ausführung den specifisch katholischen Charakter des Eides nachzuweisen bemüht war. Dr. Jullien endlich vertrat als Berichterstatter die vom Ausschuss beantragte Formel: „Ich vernehme (resp. verpöche) auf meine Ehre und mein Gewissen.“ Die Debatte wird morgen fortgesetzt. — Im Senat wurde ebenfalls über die Einfuhr amerikanischer Schweinefleischs verhandelt. Der Clericale L. Braun vertheidigte die prohibitive Verordnung, die der frühere Handelsminister Tirard erlassen, während dieser selbst anerkennt, daß die damals verbreiteten Besorgnisse sich durch die Untersuchungen des Gesundheitsraths als übertrieben herausgestellt hätten. In demselben Sinne spricht der Chemiker Würk. Der Senat nahm den Art. 1 der Vorlage, der die Einfuhr freigeibt, mit 131 gegen 110 Stimmen an und verwarf einen zweiten, der eine specielle Prüfung des amerikanischen Schweinefleischs anordnete, sowie die folgenden Artikel, aber schließlich auch mit 118 gegen 114 Stimmen das ganze Gesetz. — Die „Republique française“ beglückwünscht ironisch den Minister des Auswärtigen wegen des Fortschritts, den er in der Kenntnis des öffentlichen Rechts gemacht habe, indem er am 1. Juni noch behauptet habe, Frankreich sei, indem es in das europäische Concert eintrat, verpflichtet, dessen Beschlüsse anzunehmen, während er jetzt wisse, daß die Majorität einer Conferenz ihre Lösung nicht der Minorität aufzwingen könne. Freilich wäre es für Frankreich besser gewesen, wenn Dr. de Freppinet sein Studium des öffentlichen Rechts vollendet hätte, bevor er die Leitung der Geschäfte Frankreichs übernommen. Denn trotz der optimistischen Erklärungen des Premiers ständen die Dinge in Aegypten so schlecht als möglich für Frankreich. Weder die platonische Uebereinstimmung Frankreichs und Englands noch die Anerkennung der Rechte beider Seiten Europas, noch die freundlichen Gesinnungen, die man den anderen Mächten in Bezug auf Frankreich ausdrückte, änderten etwas an der thätlich seit dem Ausbruch des Aufstandes in Aegypten eingetretenen Anarchie, infolge deren die europäische Finanzkontrolle thätlich aufgehoben sei, der Ägypte als Gefangener behandelte, die Europäer, dem Vertrag zum Trost, ausgeplündert, fortgeführt, ermorde würden. Die Conferenzenprotokolle würden Arabi und seine Mitschuldigen ebenso wenig stören, als sie die Artikel der Pariser oder Londoner Presse gestört hätten. Wenn die sechs Diplomaten der Conferenz ihre Aufgabe ernst nähmen, so müßten sie gleich in der ersten Sitzung eine Macht beauftragen, im Namen Europas die Soldatesca Alexandriens zu läutern. Allein diese Lösung sei unmöglich. Die Conferenz sei ein Vorhang, welchen Europa so gefällig sei, momentan über die klägliche Politik des Herrn de Freppinet und Carl Granville zu ziehen, um ihnen eine kurze Pause zu bewilligen. Aber wenn der Vorhang wieder in die Höhe gehe, werde nichts geändert sein, und jeder Tag Vergrößerung mache den Ruin der Franzosen in Aegypten unabwendbarer.“ Die einleitende Behauptung, daß die „Republique française“ ist nicht ganz richtig; Dr. de Freppinet hatte am 1. Juni keineswegs erklärt, Frankreich sei an die event. Conferenzen gebunden, sondern nur, es übernehme seinen Antheil an der Verantwortung für dieselben.

London, 22. Juni. (K. C.) Die Königin kehrte gestern in Begleitung der Prinzessin Beatrice und der beiden Töchter des Großherzogs von Hessen von Balmoral nach Schloß Windsor zurück, woselbst sie etwa 3 Wochen verweilen wird, am dann nach Osborne auf der Insel Wight überzusiedeln. Im Buckinghampalast fand gestern der zweite Festball der Saison statt, zu dem 1000 Einladungen ergangen waren. — Infolge von Drohbriefen, welche verschiedenen hochgestellten Personen während der letzten und dieser Woche zugesandt worden sind, hat die Polizei Veranlassung genommen, für die Sicherheit der Person des Premierministers von neuem Vorsichtsmaßregeln, welche seit einiger Zeit eingeführt worden waren, anzuordnen. — In London befindet sich wieder in einem traurigen Zustande. Die 13 kleinen Königreiche, in welche es im Jahre 1879 zerfielen wurde, haben untereinander; ein Theil der damals eingefügten Könige strebt nach der Rückkehr Göttemayo's, das in der Hauptstadt gefangen gehaltenen Herrschers; Andere wünschen nur die Ausweisung mißliebiger Häuptlinge, wie die Häupter, eines geborenen Hofmarschalls, und besonders die John Danna, jenes Engländers, welcher zur Zeit der Unruhen Göttemayo's war, ihn aber später hinterlistig verrath und dafür zum König eines Districts gemacht wurde. Die Julius hoffen ihn, einmal als

nationalistischen Ausländer und zweitens als Verräther. Da sie zusammen von der Regierung Gladstone's keine bewaffnete Unterstützung bekämen, beschloß sie sich nach Persepolis zu wenden, welches wahrscheinlich in die Wiedereinsetzung Göttemayo's willigen, daher man diesem anfangs die Reise nach England gestattete, trotzdem man wußte, daß deren Zweck die Wiedereinsetzung seiner Herrscherrechte bei der Königin Victoria sein würde. Die wehmüthigen und gemüthvollen Briefe, die er aus seinem Gefängniß an die Königin schrieb, erwarben ihm eine gewisse Sympathie in England. Die Reise wurde bekanntlich wieder verschoben, weil Sir J. Palmer sie als das Zeichen für neue Unruhen im Jalalud anjah. Das eben veröffentlichte Mandat über südafrikanische Angelegenheiten bringt in einem Briefe Göttemayo's die Entschuldigung und die Selbstmordgedanken, welche der Kaffir bei ihm erzeugte. Ihr Stil ist rührend, doch wird unser Mitgefühl etwas herabgestimmt, wenn wir erfahren, daß sie zum großen Theil aus der Feder seines Dolmetschers stammen. Was dem Jalalud wirklich Rath that, ist die Herstellung einer Centralgewalt, entweder durch die Wiedereinsetzung Göttemayo's oder die Schaffung eines englischen Generalresidenten. Ersteres würde in die festsinnigste Politik Gladstone's hineinpassen, letzteres aber gewähreleistet einen längeren Bestand.

London, 23. Juni. (Tel.) Dem Parlament ist ein neues Mandat über die ägyptischen Angelegenheiten vorgelegt worden, welches den Zeitraum vom 6. Februar d. J. bis zum 16. Mai d. J. umfaßt. — Unter dem 11. Februar richtete Carl Granville eine Depesche an die diplomatischen Vertreter Englands in Berlin, Wien, Rom und St. Petersburg, worin er einen Besonderen Rücktritt über die ägyptische Frage ersucht. Der englische Botschafter in Berlin, Lord Knollys, antwortete unter dem 13. Februar, daß er dem Kaiser bei der Kuffir, daß ein Demokratisches die Aufrechterhaltung des Friedens dienlich sein würde, und habe hinzugesetzt, England und Frankreich hätten einen diplomatischen Status quo in Aegypten erworben, der nicht bekräftigt werden dürfe. Herr Bismarck beglückwünschte eine Intervention des Kaisers, würde aber einen andern von den Mächten gemeinschaftlich insinuirten Vorschlag nicht beanstanden. Eine Depesche Carl Granville's an den Botschafter Lord Lyons in Paris vom 24. April machte den Vorschlag, daß der Sultan einen türkischen General nach Aegypten senden solle, um in Gemeinschaft mit einem englischen und einem französischen General die Disziplin in der ägyptischen Armee wiederherzustellen. Bismarck wünschte die Freigabe bedrohter Aegypten unter dem 2. Mai, die französische Regierung beanstandete Carl Granville's Vorschlag, weil die Flotte, wenn der moralische Druck der drei Generäle die gewünschte Wirkung nicht haben sollte, auf der Unterstützung von türkischen Truppen bestehen würde. Der deutsche Botschafter Graf Kappeler theilte Carl Granville am 3. Mai mit, Herr Bismarck beglückwünschte noch immer die Verwendung türkischer Truppen und sei gegen eine englisch-französische Occupation, weil er glaube, daß eine solche zu einem Zerwürfniß zwischen den Mächten führen würde. Der Botschafter Baron Schlegel-Sölandier beanstandete die Einwände Granville's gegen eine Intervention der Flotte und sagte hinzu, falls sich die englische Regierung nicht unerschütterlich entschlossen gegen dieselbe erkläre, würde sie eine solche unermesslich machen. Granville erwiederte, die türkische Intervention würde der englischen Regierung, obgleich dieselbe viele Unannehmlichkeiten involvire, als höchstens ein Hinderniß gegen dieselbe die vorläufigen Einwürfe erheben ließen. Lord Lyons melde Carl Granville am 12. Mai, daß Bismarck habe die Entsendung englischer und französischer Kriegsschiffe nach Aegypten vorgeschlagen und habe ferner den Vorbehalt gemacht, England und Frankreich sollten durch ihre Vertreter in Konstantinopel die Flotte entsenden, woselbst sich jeder Einmischung in Aegypten zu enthalten; gleichzeitig sollte die ägyptische Flotte die von der Entsendung des Geschwaders in Konstantinopel zu landen. Die französische Regierung würde fort, die Intervention der Flotte zu beschleunigen. Sie würde es aber nicht als eine Intervention ansehen, wenn die nach Aegypten überfahren türkischen Truppen unter der Kontrolle der Mächte operiren würden. Sollte die französische Regierung es nach Ansicht der Geschwader für rathlich erachten, Truppen zu landen, so würden sie hierzu die türkischen Truppen unter der erwähnten Bedingung requiriren. Granville antwortete am 18. Mai auf die Vorläufige Freigabe, indem er zugleich den Entschluß der französischen Regierung gegen den Vorbehalt auf Entsendung von Grenadiern nach Aegypten nachgab. In einer Depesche Granville's an den Botschafter in Paris, Lord Lyons, vom 18. Mai heißt es, Granville und Gladstone beabsichtigen, daß die ägyptischen Mächte nicht zur Kooperation eingeladen worden seien, die englische Regierung habe dies für einen Fehler, aber da die französische Regierung sich dagegen abtöndere, so wolle England dem einschlägigen Verlaufe seiner Zustimmung nicht verweigern.

Auch der Beginn der heutigen Sitzung des Unterhauses war, wie es bereits seit einigen Wochen üblich geworden, den Vorgängen in Aegypten gewidmet. In Besprechung der geheben von Kordische angeklagten Intervention erklärt Gladstone, die Flotte sei gegenwärtig gegen die Conferenzen, von dem von den heutigen Morgen beginnenden veröffentlichen neuen Mandat der Flotte habe die Regierung keine Kenntniß. Die Instruktionen für die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens auf der Conferenz

seien gegen in Konstantinopel eingetroffen, die Instruktionen für die Vertreter Deutschlands und Rußlands seien jetzt ebenfalls eingetroffen; hinsichtlich der Instruktionen für den Vertreter der österreichischen Regierung sei es ohne definitive Information, ob sie aber im Grund vor, zu erwarten, daß Österreich eine solitäre Stellung einnehmen werde. Was die Entschuldigungsverhandlung für den Verlust britischer Aegypten und türkischen Eigentums in Aegypten anbelange, so werde dieselbe gegen die in Aegypten de facto bestehende Regierung erhoben werden; auf diese könne England in erster Linie und wegen Kastrierthaltung der Ordnung, was die zukünftige Wahrung der Ordnung betreffe, so verhe England auf die Weigerung der Conferenzen, daß die de facto bestehende ägyptische Regierung die Ordnung nicht aufrecht erhalten sollte, seien die lokalen diplomatischen Agenten Englands mit entsprechenden Instruktionen versehen.

Kar eine weitere Frage Bismarck's erwiderte Gladstone, die Einmischung der Kontrolle der Verwaltung und der Reorganisation des Suezkanals sei von der Conferenz ausgeschlossen.

Unterhaushaltsschreiber Dilke erwiderte auf eine Anfrage Mac Cook's, hinsichtlich der Legalität der Finanzkontrolle in Aegypten beständen jetzt noch dieselben Schwierigkeiten, wie bisher. Was aber die temporäre Stellung der Finanzkontrolle anbeinge, so seien dieselben der Ansicht; ihre Gegenwart in den Sitzungen des Ministeriums würde die Militärparteien stören, indem sie dadurch deren Ansprüche aneinander antworten und den Einfluß der Kontrolle vermindern würden. Was diesen Veränderungen die Finanzkontrolle anbelange, so habe er die Sitzungen des Convents eingeleitet.

Chaplin beantragt für Montag die Annahme folgender Resolution:

Das Haus betrachte mit Antheil und Besorgniß die Lage der türkischen Intervention in Aegypten und beauftragt die getreue Regierung prompt und entschlossener Schritte zu deren Behebung.

In der Sitzung des Oberhauses erklärte Carl Granville auf eine Anfrage des Marquis v. Salisbury, wie er fordern erhebe, habe auch Oesterreich seinen Vertreter auf der Conferenz mit Instruktionen versehen.

St. Petersburg, 23. Juni. (Tel.) Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet das letzte Mandat schreiben der Flotte. Abweichend von demselben hielten England und Frankreich es nicht für erwiesen, daß die Flotte in Aegypten wieder hergestellt sei. Die Flotte sage, es sei die Mission Demwisch Paschas, den Status quo wieder herzustellen. Sei dies das Ziel, so sei es ein und dasselbe, welches die europäischen Cabinete verfolgen. Die Conferenzen könne also den Interessen der Flotte keinen Eintrag thun, noch die Bemühungen Demwisch Paschas paralysiren. — Wie der „Globe“ erfährt, hat das Ministercomité beschloßen, das Eisenbahnen Rußlands alljährlich um 1000 bis 1200 Werst zu erweitern und zunächst folgende Zweigbahnen in Angriff zu nehmen: nach Schmerinta, Lagan, Kikrowo, Tordoh, Wisma und von einer Station der Kofsoj-Wladikavskiseibahn nach Krowosoffsk, ferner im östlichen Donbezirk von der Station Smewo und Krowosoff an der Kofsojbahn zur Wolga, sodann eine Bahn von Winbau nach Tullum, die letzte aber nur, wenn zum Bau derselben Privatmittel ohne Hilfe von Kronergeldern beschafft werden, und Zufuhrbahnen nach Arkop und den Eltonalbergwerken und die Strecke Wensa-Posowaja. — Der bisherige Chef der Palaisverwaltung von Jaroslawo-elo, Generalleutnant und Generaladjutant v. Wehlinger, ist zum Director des kais. Cabinet ernannt worden.

Belgrad, 23. Juni. (Tel.) Die Skopschitina hat auf den Wunsch des Finanzministers ein aus 22 Mitglieder bestehendes Comité gewählt, welches das gestern vom Minister gegebene Finanzgesetz und die mit der neuen Gesellschaft abgeschlossene Eisenbahncanvention prüfen soll.

Washington, 20. Juni. Das Repräsentantenhaus hat die Appropriationsbill angenommen, welche der Regierung Credite im Gesamtbetrag von 100 Millionen Dollars gemährt. Das Haus hat auch eine Maßregel genehmigt, welche das Finanzministerium bis zum 1. Juli 1884 ermächtigt, Standardgoldkollars gegen Handelskollars auszutauschen, und die Prägung letzterer suspendirt. — Die Vorlage, welche die Beförderung von Einwanderern regelt, ist von beiden Häusern des Congresses gebilligt worden. Derselbe verfügt die Instruktionen sanitärer Verordnungen, sorgt für die bessere Unterbringung von Einwanderern an Bord von Schiffen und enthält auch Bestimmungen für Zurückweisung von Armen, entlassenen Zuchtlingen oder Personen, welche wegen anderer als politischer Verbrechen verfolgt werden. — Das Repräsentantenhaus hat ferner den Gesetzentwurf angenommen, welcher den Dampfgesellschaften eine Abgabe von 50 Cents pro Kopt für die Verpachtung und Unterstützung von Einwanderern bei ihrer Landung in den Vereinigten Staaten auferlegt. Der Präsident will die Bill ge-

nähigen. Der Gesetz soll den Einwanderungsbureau in allen Hälften zu Gute kommen. Die Bill fñter auch noch einige sonstige sanitäre und sonstige Bestimmungen an Bord der Schiffe ein.

Dresdner Nachrichten vom 24. Juni.

— Im Residenztheater gehen morgen (Sonntag) Rachminag bei halben Preisen die vor 8 Tagen mit so großem Beifall aufgenommenen Stücke „Garibaldi“, „Schwanz in 1 Act von Kofen, und die utomische Gefangenschaft, Bergungsganghänger“ mit den zeitgemäßen Couplets nochmals in Scene. Hierzu gelangt noch eine Tyrolenne, von der Balletmeisterin Frau Pleininger arrangirt und vom Kuberballer ausgeführt, zur Darstellung. Abends wird Johann Strauß' „Fledermaus“ mit den Gästen Hrn. Max Schulz als Froch und Hrn. Klipprand als Rosalinde auf vielfältiges Verlangen nochmals gegeben. (Fortsetzung der Dresdner Nachrichten in der ersten Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Die vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern aufgetauchten Nachrichten von Anwerbungen deutscher, insbesondere auch schaffischer Bergleute für eine Auswanderung nach Transvaal haben Anlaß gegeben, weitere Erkundigungen über die dortigen Verhältnisse einzuziehen. Dabei hat sich nach glaubwürdigen Mittheilungen allerdings bestätigt, daß die Regierung des Transvaal einem gewissen David Benjamin in Capstadt Concession zur ausschließlichen Bearbeitung der aus sechs Formen bestehenden Plütrimerit-Goldfelder ertheilt hat und daß in dessen Auftrag Schritte gehen worden sind, um etwa 300 Bergleute aus Freiberg und Umgegend für die Auswanderung behufs der bergmännischen Bearbeitung der Goldfelder zu gewinnen. Diese Nachricht ist bereits in Nr. 22 des „Dresdner Journals“ vom 22. April d. J. erwähnt und an dieselbe eine Warnung für die Auswanderer geknüpft worden. Der letztere möge noch folgende Ergänzung hinzugefügt werden. In der Besetzung der südafrikanischen Republik Transvaal fehlt es zur Zeit noch an völlig klaren und erschöpfenden Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Ausländer. In einem Gesetze vom 29. Mai 1876 sind allerdings die Bedingungen für den Erwerb des Bürgerrechts in dem Freistaate verjehert, (für die aus dem Auslande kommenden und Grundeigenthum im Staate nicht Besitzenden: einjähriger Aufenthalt, Beobachtung der Landesgesetze und sonstiges Wohlverhalten), aber nirgends ist gesagt, daß Ausländer nach Ablauf eines Jahres freier der Beobachtung ihrer früheren Staatsangehörigkeit haben und welche Maßregeln zu deren Sicherung von ihnen zu ergreifen sind. Ein mit Großbritannien im Jahre 1881 abgeschlossenes Uebereinkommen behandelt auch die Zulassung von Nicht-Transvaal-Bürgern in dem Freistaate, sowie deren rechtliche Gleichstellung und giebt solchen Ausländern, die sich zwischen dem 12. April 1877 und 3. August 1881 in Transvaal niedergelassen haben, Gelegenheit, sich bis zum 3. August 1882 bei dem britischen Residenten inschreiben zu lassen und damit die Befreiung von Kriegsdienst zu erlangen. Allein über die Stellung der vor oder nach der angegebenen Zeit eingewanderten Deutschen in einem Kriegsfalle fehlen klare Vorschriften. Die Vorsicht dürfte daher gebieten, daß Auswanderer vor der Niederlassung in Transvaal sich Gewissheit darüber verschaffen, daß ihnen nach einjährigem dortigen Aufenthalt eine Verpflichtung zur Erwerbung des Bürgerrechts im Freistaate Transvaal nicht obliegt, und daß die Verpflichtung zum Kriegsdienste nur auf den dortigen Bürgern, nicht auch auf den Ausländern ruht. Auch wird den dort sich aufhaltenden Ausländern zu rathen sein, daß sie zur Wahrung ihrer Nationalität 14 Tage vor Ablauf des ersten Jahres ihrer Niederlassung bei dem Feldcomité ihres Bezirks aufs Neue als Ausländer sich eintragen lassen. Hierdurch wird es ihnen jedoch nicht erspart werden, ihren Antheil an den Kriegskosten im Falle eines Krieges in Material, Vieh, Geld u. dergl. tragen zu müssen.

Eingeländes.

Apollinaris. Rattlich Kohlensaures Mineralwasser, Apollinaris-Brunnen, Württemberg. Jährlicher Verkauf: 10 Millionen Flaschen und Krüge. Rattlich bei allen Apothekern und Mineralwasserhändlern.

Breis erzielte die Verle der Sammlung, ein Rubens, „Daniel in der Löwendrube“, nämlich 5145 Ffd. Sterl. Das Gemälde wurde von Karl I. einem Vorfahren des Herzogs gekauft und war seit der Zeit in Familienbesitz. Unter den übrigen Gemälden, die hohe Preise erzielten, sind vor allem zu nennen: ein Rubens, „Portrait Karl's I.“, 808 Ffd. St.; ein Holbein, „Edward Seymour, Herzog v. Somerset“, in einem schwarzen Pelzzug“, 514 Ffd. Sterl.; ein Albrecht Dürer, „Portrait des Künstlers mit langem Haar, in weißem Gewände und braunem Mantel“, gezeichnet und datirt 1507, 409 Ffd. St.; ein Rubens, „Portrait Philipp's IV. von Spanien in reichem Gewände mit dem goldenen Reich“, 598 Ffd. St.; ein Rembrandt, „Portrait des Künstlers, in Pelzrod und mit goldener Kette“, 703 Ffd. St.; ein van Dyck, „Portrait der Herzogin v. Richmond und ihres Sohnes als Cupido“, 2043 Ffd. St.; eine Wäldscerine von Jobst Kuppelad 1218 Ffd. St.; das Innere eines Bierkühls von Adriaan Oude 1837 Ffd. St.; ein Rubensportrait seiner ersten Frau, Isabelle Brandt, in einem schwarzen Kleide auf einem Stuhle sitzend, im Hintergrunde ein Altar, auf welchem ein Gemälde der heiligen Familie von Rubens hängt, 1837 Ffd. St.; die Geburt der Venus, ebenfalls von Rubens, ein in Grisaille gemaltes Bild, 1680 Ffd. St.; „Weerstrüde“ mit einem in der Entfernung latenten Kriegsschiffe und einer vor Anker liegenden Nacht u. s. f. von van der Velde, 1345 Ffd. St. u. i. m. Lord Rosebery, der Herzog v. Westminster und einige Pariser Gemäldehändler erwarben eine Reihe der theuersten Gemälde. Die 80 Gemälde brachten zusammen 43 306 Ffd. St. ein.

Literatur. Einem der bedeutendsten und interessantesten Reiselwerke der Neuzeit, „Die Umgegend Afrikas und Europas auf der „Bega“, von K. E. Fjerdn v. Nordenfjöld (Veyvig, J. A. Brockhaus), ist mit der sechsen erschienenen 22. Lieferung zum völligen Abschluß gelangt. Von demselben Umfang wie der erste Band, bietet der zweite einen noch größeren Reichthum an Illustrationen; er enthält das in Stahl gestochene Portrait des Capitäns der „Bega“, Louis Polander, 294 Abbildungen in Holzschnitt und 9 Karten, darunter eine im Maßstab von 1:4 000 000 ausgeführte, die Nordküste der alten Welt von Norwegen bis zur Behringstraße darstellende Karte, welche die Küste der „Bega“ mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit verfolgen läßt und ein durch die neuen Aufnahmen vielfach ergänztes und berichtigtetes höchst anschauliches Bild von der geographischen Formation jener nördlichsten Länder und Meere der Erde gewährt. Unmittelbar an dasselbe wird sich ein ebenfalls von Nordenfjöld selbst herausgegebenes Werk anschließen, das unter dem Titel: „Die wissenschaftlichen Ergebnisse der „Bega“-Expedition“, von Mitgliedern der Expedition und anderen Forschern bearbeitet, über die heimgebrachten reichen Sammlungen und wertvollen Beobachtungen eingehende Mittheilungen macht.

Pädagogische Diätetik. Dr. Wilhelm Mayer aus Jülich hat seit zwei Jahren Untersuchungen in drei Jülicher Schulen angestellt über die bei Kindern vorkommenden Ungleichheiten des Rumpfes, speciell aber die Anfänge der seitlichen Wirbelsäulenverkrümmungen, sowie über den Einfluß der Schreibweise auf dieselben. Das Resultat war in mehrfachen Be-

ziehungen ein sehr frappantes. Unter den untersuchten 338 Mädchen wurden 147 fehlerlos, 189 mit Abweichungen in Haltung oder Bau befunden; während die letztere gültigen Anschauungen dahin lauten, daß besonders bei Mädchen eine rechtzeitige Ausbiegung des oberen Brusttheiles der Wirbelsäule sich finde, zeigte sich ein bedeutendes Vorwiegen der Veränderungen der linken Seite (Linie 112, Rechte 21). Während von den ältesten Autoren der Einfluß, den schlechte Haltung auf den Schulbänken, auf die Entstehung der seitlichen Verkrümmungen ausüben soll, sehr gering geachtet wird, stellt Dr. Mayer folgenden Sach auf: „Die heute gebräuchlichste rechtliche Curvenschrift ist entschieden ein veranlassendes Moment für Entstehung der seitlichen Wirbelsäulenverkrümmung der Kinder.“

Frau Marie Seebach hat vor einiger Zeit die Ehre gehabt, dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Frau Kronprinzessin einige antike und moderne Dichtungen vorzutragen zu dürfen. Aus Rassel wird gemeldet: Die diesjährige Generalversammlung der historischen Vereine Deutschlands, für welche auf der vorjährigen Versammlung zu Frankfurt an erster Stelle unsere Stadt in Aussicht genommen wurde, wird in den Tagen vom 27. bis 30. August hier stattfinden. In diesem Zwecke hat sich bereits ein Comité gebildet, welches auch schon die vorbereitenden Arbeiten begonnen hat. Die Specialitäten des Programms, welches dem Präsidium des Gesamtvereins in Vorschlag zu Genehmigung vorgelegt wurde, können erst nach Ertheilung derselben bekannt gegeben werden. Ubrigens wurden

einseitigen Gesichtes- und Alterthumsfreunde aufgefordert, wissenschaftliche Fragen, welche sich zur Behandlung in der Generalversammlung eignen, an den Verein für hessische Geschichte einzubringen.

Über die römische Weltausstellung, die bekanntlich im Jahre 1884 stattfinden soll, schreibt man dem „S. Corresp.“ von dort: Die hiesige Municipalität, die diesem gigantischen Project vorwiegend günstig gefimmt ist, hat bereits einen vorläufigen Zuschuß von 3 Millionen Frks. bewilligt. Außerdem wurden von privater Seite noch 2 141 800 Lire gespendet. In der Preffe wird diese Ausstellung die vielleicht dem jungen Italien hinsichtlich seines Industrie zu einer bitteren Lektion gereichen wird, auf das Widerspruchliche commentirt. Am schärfsten erhebt dagegen die hier erscheinende „Rassegna“, welche den Unternehmern unumwunden ein enormes Fiasco prophezeit. Bis dahin soll übrigens auch noch ein großes Theater fertig gestellt werden. Der bekannte Ingenieur Sfondrini, dem auch das Conservatorium seine Entstehung ver dankt, wird den tragischen Bau übernehmen und bis zum Frühjahr 1884 zu Ende führen.

Von der neuunglückten „Jeannette“-Expedition sind nunmehr auch die letzten Todten aufgefunden worden. Ein Telegramm vom 24. April, welches über Irkutsk von der Wäudung des Uralflusses in Sibirien eingetroffen ist, bringt die Mittheilung, daß am vergangnen 23. März die Ueberrreste des Vizeleutnant Delong und der übrigen vermissten Mitglieder der „Jeannette“-Expedition mehrere Fuß tief unter dem Schnee aufgefunden wurden. Die Entbeder haben die Leichname in einem aus dem Folge des gezeichneten Bootes gesimmeten Grab bestattet,



Pelz-

Möbten u. Feuer...

Conservierung

zum Pfau

zum Pfau

!!!Oberhemden!!!

Kette, Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere für den Verkehr zwischen Hamburg und Dresden bestimmten Sechs Ellgut-Dampfer, Ewald, Gustav, Rhein, Oder, Weser, Neckar, summtlich in Betrieb gestellt, und wir dabey in der Lage sind, Ellgüter von Dresden nach Hamburg, sowie vice-versa, mindestens zwei Mal wöchentlich zu befördern.

Die General-Direction der Kette, Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft. E. Bellingrath.

Coupons pro 1. Juli 1882

- der Bayrischen 4% Anleihe, Berlin-Anhalter Eb.-Prior., Berlin-Görlitzer Eb.-Prior., Berlin-Stettiner Eb.-Prior., Berlin-Potsdam-Magdeburger Eb.-Prior., Bergisch-Märkischen Eb.-Prior., Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eb.-Prior., Cöln-Mindener Eb.-Prior., Dresdner 4% Stadt-Anleihe, Magdeburg-Leipzig Eb.-Prior., Mainz-Ludwigshafener Eb.-Prior., Oberschlesischen Eb.-Prior., Preuss. Centralbodencredit-Pfandbriefe, Preussischen 4% Consols, Rheinischen Eb.-Prior., Thüringer Eb.-Prior., Aussig-Teplitzer Eb.-Prior., Dux-Bodenbacher-Eb.-Prior., Elisabeth Westbahn-Prior., Graz-Köflacher Eb.-Prior., Galiz. Carl-Ludwigsbahn-Prior., Kaschau-Oderberger Eb.-Prior., Lombard. 3% Prior., dergl. 5% Prior., Oesterr. Silber-Rente, Prag-Duxer Eb.-Prior., Coup. Nr. 8 u. Rest-Coup. Nr. 7, Prag-Turnauer Eb.-Prior., Rumän. 6% Rente, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe, Russ. 1877er Anleihe, Russ. Prämien-Anleihe, Russ.-Englischen Anl., (auch pr. 1. Aug., pr. 1. Sept., 1. Oct., 1. Nov., fällige), Russ. Orient-Anl., Ungar. Gold-Rente, Ungar. Ostbahn-Prior., Warschau-Wiener Eb.-Prior., Wiener Communal-Anleihe;

Action-Rente

der Berlin-Stettiner Eisenbahn, Rheinischen Eisenbahn;

Dividendenscheine

- der Berlin-Anhalter Eisenb.-Actien, Böhm. Westbahn-Actien, Buschtiehr. Eisenb.-Act. La. A u. B, Elisabeth-Westbahn-Actien, Galiz. Carl-Ludwigsbahn-Actien, Kaiser Ferdinand-Nordbahn-Actien, Oesterr. Nordwestbahn-Actien La. A u. B, Oesterr.-Franzö. Staatsbahn-Actien, Grossen Russischen Eisenb.-Actien, Oesterr.-Ungar. Bank-Actien.

Horn & Dinger, Altstadt, Rathhaus.

Franz Taubrich, Bankgeschäft, Wallstrasse 19 erste Etage,

An- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäten, Actien etc. Einlösung aller am 1. Juli 1882 zahlbaren Coupons.

Rittergüter

in bester Lage von Schlessen mit ca. 2000 Morgen durchweg Rübentoden. Auktat 375 Morgen Weizen, 350 Morgen Zuderrüben, 225 Morgen Roggen, 320 Morgen Gerste, Paster und Kle, 100 Morgen Kartoffeln etc. Inventar: 18 Pferde, 180 St. Rindvieh, Dampfmaschinen, Dampfzug, Gebäude massiv. Schloß im Park, eigene Eisenbahn ins Feld. Näheres erteilen Friedrich Riebe & Co., Victoriastraße 20.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 26. Juni a. c., werden bis auf Weiteres nur noch folgende Weine der förmlichen Weinberge im Auftrage zu den nachstehenden Preisen abzugeben, als: Rotweins-Kellerei & Flasche incl. Glas 1 Stk. 40 Pf., Rotweins & Liter 1 50, Rotweins-Kellerei & Flasche incl. Glas 1 50, Rotweins & Liter 1 40, Rotweins-Kellerei & Flasche incl. Glas 1 40, Rotweins & Liter 1 30.

Königl. Domänen-Verwaltung Dresden, am 24. Juni 1882.

Sämtliche am 1. Juli a. c. fälligen Coupons werden schon jetzt an unserer Casse ausgezahlt.

Roppel & Co. Schloßstrasse 19, Ecke der Sporergrasse.

T. F. Göhler, Königl. Hoflieferant, Dresden, Schössergasse 12

China-Silberwaaren-Fabrik

empfeilt das reichhaltig assortierte Lager seiner China-Silberwaaren aller Art zu festlichen und häuslichem Gebrauche, Hochzeits- und Übergabegeschenken, sowie die Part in Silber gehaltenen

Alfentid-Speise- u. Dessert-Bestecke

Die Parquetsfabrik Langenargen (am Bodensee) empfiehlt sich zur Lieferung von Kiefern und Parquetböden aller Art. Eine größere Partie Buchenholzwasser in saurem Wasser wird billig abgegeben.

Acad. geb. j. Mann, Redacteur

in Hauptstadt und Provinz, 1/2 Teil leitend, 1/2 Teil Redaction, 29 Jahr alt, welcher über seine Fähigkeit die besten Zeugnisse besitzt und gegenwärtig einem der besten Privatlehrer Dresden seit längerer Zeit nachgeht, sucht für hiesigen ähnliche Stellung. Welche Offerten bitte man an Kunst- u. Handwerksmeister Wuttig, Cappelstr. Dresden-Reuth, zu senden.

Gärtner-Stelle gesucht.

Ein tüchtiger energischer Gärtner, unbeschäftigt, 29 Jahr alt, welcher über seine Fähigkeit die besten Zeugnisse besitzt und gegenwärtig einem der besten Privatlehrer Dresden seit längerer Zeit nachgeht, sucht für hiesigen ähnliche Stellung. Welche Offerten bitte man an Kunst- u. Handwerksmeister Wuttig, Cappelstr. Dresden-Reuth, zu senden.

Villa-Verkauf.

Das seit über 25 Jahren in der Erkel'schen Familie sich befindende prachtvoll gelegene Villengrundstück in bester Höhenlage von Loschwitz, mit großem Park, Weinberg, Gärtnerehaus und fließendem Wasser, ist sehr preiswürdig durch uns zu verkaufen. Von diesem Grundstück aus genießt man die schönste Aussicht über ganz Dresden und das Elbthal. Geehrten Reflectanten erteilen wir gern jede gewünschte Auskunft kostenfrei. Friedrich Riebe & Co., Victoriastraße 20.

Villa

verkauft ich billig. Dieselbe enthält 9 Zimmer, 1 Salon, mehrere Garderoben, Badezimmer und ist Sommer und Winter gleich gut bewohnbar; auch würde ich dieselbe auf längere Zeit vermieten. Friedrich Riebe, Victoriastraße 20.

Landtägliches Gut

in prächtiger Lage an der Bahn, Areal circa 345 Hektar mit schönem Schloß, vielen Wirtschaftsgebäuden, mehreren im besten Anlagen, Eigenjagd und Fischweiderechtigung, wird mit reichhaltigem Fundus instructus unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen um Fl. 140.000 verkauft. Selbstläufer erhalten Auskunft bei Herrn Schuster in Wien, Wandersdorf Nr. 1.

Medicinishe Seifen aller Art

in den besten Qualitäten als: Benzoe-Seife, Borax-Seife, Brom-Seife, Gampber-Seife, Garbol-Seife, Oliven-Seife, Nictennabel-Seife, Krankenheil-Seifen, Krankenheil-Wein-Seife, Krankenheil-Öl-Seife, Krankenheil-Extrakt-Seife, Krankenheil-Essenz-Seife, Krankenheil-Salbe-Seife, Krankenheil-Pflaster-Seife, Krankenheil-Wasser-Seife, Krankenheil-Öl-Seife, Krankenheil-Extrakt-Seife, Krankenheil-Essenz-Seife, Krankenheil-Salbe-Seife, Krankenheil-Pflaster-Seife, Krankenheil-Wasser-Seife.

in der Dreikönigskirche zu Neustadt Dresden

Heute Sonntag d. 25. Juni 1882 Abends 7 Uhr (Einlass 6 Uhr, Kasse gegen 9 Uhr) zum Besten des Fonds zur Bekleidung armer Confirmanden der Neustädter Parochie Geistliche Musik-Aufführung

Riedel'schen Vereins aus Leipzig.

Direction: Herr Professor Carl Riedel, unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein Amalie Eichler, Concertsängerin (Alt) aus Leipzig, Fräulein Sara Odrieh, Opernsängerin (Sopran) aus Aachen, Fräulein Luise Verhölst, Concertsängerin (Sopran) aus Amberg, und der Herren: Organist C. Aug. Fischer aus Dresden, Organist Paul Homeyer aus Leipzig, Königl. erster Hof-Concertmeister Professor Rappold aus Dresden, Concertsänger Richard Wollersen (Bass) aus Leipzig und Fräulein Melanie Ziech aus Dresden (Harfe).

Billets sind von früh 10 1/2 Uhr an zu haben bei Herrn A. Collenbusch, Hauptstrasse 24, und im Sitzungssaal des Neustädter Kirchenvorstandes an der Dreikönigskirche 2, parterre, sowie von Abends 6 Uhr an im Hauptingange der Kirche (Hauptstrasse).

Altkapelle numerirt 4 3 Mark - Pfennige, Schiff numerirt 4 2, Schiff nicht numerirt 4 1, Emporen 4 - 50, und Texte 4 - 10

Das Neueste

in Livree für Diener, Kutscher, Jäger, Stallknecht etc. habe ich nebst Gummi-Mänteln, Hutbesten, Hüten, Mützen, Fahrhandschuhen, engl. Binden u. s. w. vorräthig und fertige exact nach Bestellung. Daegl. empfehle für die warme Jahreszeit

weyern. Schiffsach-Anzüge 25 bis 35 Mk., engl. Mäntel, Jagd- und Touristen-Anzüge, höchst zweckmäßig, von 25 Mark an, federleichte engl. Regenpalto für Herren und Damen, Reismäntel, Strohumbrella, Cachemir-Jackets, Reit- und Jagd-Gamaschen etc. Preisverzeichnisse und Proben franco.

N. Hermann Bazar de voyage

Lager von Reisentensilien, Lederwaaren. Specialité von Touristengegenständen. Moritz Klingner, Augustus-Strasse 3.

Zündrequisiten

Gewöhnliche Zündhölzer, Aechte Cassler Zündhölzer, Nicht schmelzende Zündhölzer in allen Packungen, Deutsche Sicherheitszündhölzer, Halbschwedische Zündhölzer, Rechte Hölzer, Salon-Zündhölzer ohne Schwefel, Wachszündkerzen, Cigarrenanzünder, Zündschwamm, Petroleumofenzündhölzer, Feueranzünder u. s. w. empfiehlt Hermann Koch, Dresden, Altmarkt 10.

Tuchwaaren

Lager billiger, feiner u. hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe. Größtes Lager am Platze. Pöste Pretios. J. H. HESSE, 22 Marionstr. 22, Ecke der Margarethenstrasse.

25 Stück neue Jager Matjes-Haringe

verkauft zu Redn. franco | St. 4. 90 und versollt incl. Boh für G. Brunk, Hamburg.

Sächsische Bankgesellschaft

Bureau: Altstadt: Waisenhausstrasse 4, I. Neustadt: Am Markt, gr. Kloosterg. 13, p.

Frau Auguste verw. MOBUS, geb. Marschner.

Um dieses Heft bitten die trauernden Hinterlassenen. Quittung. Für die Wittwe des verunglückten Steinbrechers Friederich in Reich-Stein (zu vergl. die Correspondenz in Nr. 126) haben uns ferner übergeben: 5 R. 6 W. K. B. (durch das R. G. Wreckscomptoir) 2 R.

Für die Wasser-Calamitosen im Erzgebirge (vergl. den Aufruf in Nr. 125 bez. 128 dieses Blattes), haben uns ferner übergeben: K. u. W. 3 W. 6 J. 10 W. K. u. H. 3 W. Geleimt am Stammhause bei Angermann (Wilmbergstr.) durch Dr. jur. Lehmel 5 W.

Bar Annahme weiterer Liebesgaben sind wir gern bereit. Dresden, den 23. Juni 1882. Abigl. Expedition des 'Dresdner Journals.' Hierzu zwei Beilagen. Druck von G. S. Leubner in Dresden.

Der Lage in Aegypten.

Die Wiener „N. fr. Pr.“ ist in der Lage, das Rundschreiben vom 20. d. Mtz. zu veröffentlichen, in welchem der türkische Minister des Auswärtigen, Said Pascha, die Stellung der Pforte zu der Conferenz eingehend darlegt. Das wichtige Actenstück lautet:

Konstantinopel, 20. Juni.

In den letztbelegenen Tagen sind die Vertreter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens und Russlands bei mir erschienen, um mir mitzutheilen, daß sie von ihren Regierungen beauftragt seien, der türkischen Regierung Ihre beifälligen Wünsche zu übermitteln, die sich auf die Erhaltung der türkischen Souveränität und der türkischen Integrität beziehen. Ich habe ihnen geantwortet, daß eine Konferenz in Konstantinopel an demselben Ort stattfinden sollte, an welchem die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht. Ich habe ihnen auch mitgeteilt, daß die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht, und daß sie bereit ist, die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten, wenn die anderen Regierungen dies thun wollen.

Die letzten Nachrichten, welche aus Aegypten gekommen sind, bestätigen das Vorstehende, und zeigen, daß die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht, und daß sie bereit ist, die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten, wenn die anderen Regierungen dies thun wollen. Ich habe ihnen auch mitgeteilt, daß die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht, und daß sie bereit ist, die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten, wenn die anderen Regierungen dies thun wollen.

Die letzten Nachrichten, welche aus Aegypten gekommen sind, bestätigen das Vorstehende, und zeigen, daß die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht, und daß sie bereit ist, die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten, wenn die anderen Regierungen dies thun wollen. Ich habe ihnen auch mitgeteilt, daß die türkische Regierung die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten wünscht, und daß sie bereit ist, die türkische Souveränität und die türkische Integrität zu erhalten, wenn die anderen Regierungen dies thun wollen.

Der Schlußsatz, worin Said Pascha die Vertreter der Pforte auffordert, dahin zu wirken, daß das Conferenzproject definitiv fallen gelassen werde, wird nicht veröffentlicht. Wie das dem österreichischen auswärtigen Amte nahestehende „Fremdbül.“ annimmt, war die Fassung dieses Satzes scharf pointirt, und man kann aus dem Umstand, daß die Unterdrückung desselben türkischerseits für zweckmäßig erachtet wurde, vielleicht schließen, daß die Bemühungen einzelner Mächte, die Bedenken des Sultans gegen die Conferenz zu beheben oder doch abzuschwächen, Erfolg versprechen. Wie unterm 23. aus Konstantinopel gemeldet wird, legt die Pforte inzwischen in allen Kreisläufen ihre Bemühungen fort, die Mächte zu überzeugen, daß die Mission Dermisch Paschas zum erwünschten Ziel geführt habe, indem gegenwärtig Bemühungen in Aegypten herrsche, es scheint ein Zustand geschaffen, der auch den fremden Interessen genügen und besondere Conferenzberatungen überflüssig machen dürfte.

Vom gut unterrichteter Seite wird der Wiener „N. fr. Pr.“ bestätigt, daß die Versammlung der Vorkonferenzen in Konstantinopel am Donnerstag insofern resultatlos verlief, als die meritorischen Verhandlungen der Conferenz nicht begonnen werden konnten, da der Vertreter einer Großmacht, man glaubt Baron Galice, bis gestern ohne Instruktionen war. Die letzte Circularedepesche der Pforte habe nämlich in der That auf einige Cabinet-Eindrücke gemacht und zur Aufhebung der Conferenz beigetragen. Einen Augenblick schien es fast, als sollte die Conferenz scheitern, als plötzlich von Berlin das erlösende Wort gesprochen wurde. In der deutschen Reichsanzeiger soll man, wie aus Berlin berichtet wird, dem dortigen französischen Vertreter, Baron Courcelles, bedeutet haben, sich über den Widerstand der Pforte hinwegzusetzen, & passanter outre, wie der Rath gelautet haben soll. Koch gestern hat die deutsche Regierung die anderen Cabineten aufgefordert, Alles aufzubieten, um den raschen Zusammentritt der Conferenz zu ermöglichen. Dem österreichischen Vorkonferenzen wurden noch gestern Abend von Wien aus die nöthigen Instruktionen zugesandt, so daß die Conferenz nun unbedingt zwischen heute und morgen beginnen wird. (Eine solche eingegangene Depesche bestätigt diese Mittheilung des Wiener Blattes: Western, Freitag, Nachmittag, hat die Conferenz, nachdem inzwischen auch der österreichische Vorkonferenzen von seiner Regierung Instruktionen erhalten hatte, ihre erste Sitzung abgehalten.)

Aus Alexandrien berichtet „Reuter's Office“ unterm 23. Juni: Krabi Bey erklärte sich in seiner Antwort auf die Depesche des Sultans bereit, der an ihn ergangenen Aufforderung, nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, wies gleichzeitig aber auch darauf hin, daß ihm die Armee nicht gehalten würde, das Land zu verlassen. — Der „Standard“ meldet aus Alexandrien, falls die Westmächte activ interveniren, will Krabi den Suezcanal mit langst bereitem Dynamit und Torpedos sprengen (das Gleiche wird der „Frank. Bg.“ gemeldet), die Eisenbahn nach Raizo abzuschneiden, der Truppenlandung in Alexandrien widerstehen, falls er geschlagen, möchte er zu retiriren, wo der Bestand von 30 000 Schuinen

ihm versprochen; dann sollen die Mächte versuchen, ihn zu fangen. Das neue Ministerium hat bereits eine solche Action gutgeheißen, welche die Ermordung der Europäer voranzubringen würde. — Die Panique vermindert sich; die Auswanderung der Europäer läßt nach. Es sind nur noch 200 Engländer in Alexandrien; aber im Lande sind fast noch 30 000 Europäer. Die Ruhe scheint vorerst gesichert.

Dresdner Nachrichten
vom 24. Juni.

* Im Laufe des morgenden Tages dürfte der Fremdenzug in unsere Stadt ein ganz bedeutender werden, denn Vormittags 9 Uhr trifft auf dem Leipziger Bahnhof ein Extrazug ein, zu welchem am Freitag, wo die Witterung noch sehr ungewiß war, nahezu 2000 Personen angemeldet waren. Von Obergarn kommt Vorm. 9 Uhr 43 Min. ein Extrazug mit Mitgliedern des dortigen ä. h. Bezirks- und Consumvereins auf dem böhmischen Bahnhof an. Da die Eisenbahnverwaltung diesen Touristen die Rückfahrt innerhalb der 3 nächsten Tage gestattet hat, so dürften die hiesigen Gastwirthe und die Inhaber der Verkaufsläden derartige Gäste sicher willkommen heißen.

C. Nach Rürnberg, zur bayerischen Landesgewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung, wird der Dresdner Gewerbeverein, dem sich der Handwerkerverein und der Kunstgewerbeverein anschließt, am 15. Juli, Nachmittag 6 Uhr 30 Min. ein Extrazug unternehmen. Die Beteiligten vorzubereiten hält Director Klauß nächsten Montag im Gewerbehause einen Vortrag über Rürnberg's Geschichte und Werkthätigkeiten, die bayerische Ausstellung und die Reise dahin.

Die nächsten hiesigen Extrazüge sind, wie folgt, angelegt: Sonntag den 2. Juli nach Berlin, Sonnabend, 8. Juli nach Hamburg, Sonntag, 16. Juli nach Kopenhagen, Stralsund (Insel Rügen) und Berlin. (Vgl. die Inserate.)

Durch den erfolgten Einsturz eines 7 m tiefen Schachtes in einem Grundstücke der Schillerstraße ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr dem „An.“ zufolge der Arbeiter Marx aus Bischof verhängt worden und dabei aller Voraussicht nach auch schwer um das Leben gekommen. Der Schacht ist zum Zwecke der Belegung der Kupferplatte eines verbeiherten Rührbleiters unter den Spiegeln des Grundwasser angehoben worden und bei Wegnahme der Verankerung durch den Verschütteten zuerst unten und dann auch von oben eingestürzt. Ein zweiter Arbeiter hat sich mit Wunde getödtet. Die Ausgrabung des Verschütteten wurde sofort in Angriff genommen, doch dürfte kaum vor Sonnabend Nachmittag bis zu demselben zu gelangen sein. Wie der amtliche Polizeibericht meldet, war man heute früh 8 Uhr, ungeachtet die Arbeiten zu seiner Ausgrabung möglichst schnell begonnen und während der verwichenen Nacht ununterbrochen fortgesetzt wurden, doch erst wieder auf eine Tiefe von 3 m gelangt. Was die Veranlassung zu dem Zusammensturz gegeben, ob der Verschüttete vorzeitig die untere Schalung weggenommen, oder ein hinabgelassener Eimer eine Stütze weggeschoben und dadurch die Schalung den Fall verloren hat, darüber herrschen nur Vermuthungen. Der Verunglückte ist 32 Jahre alt, verheirathet, jedoch kinderlos. — Auch bis Nachmittag 1 Uhr war man noch nicht bis zu dem Körper des Verunglückten vorgekommen.

K. Die sinnige und pietätvolle Sitte, am Johannisstage die Gräber der heimgegangenen Lieben mit Blumen und sonstigem Pflanzenschmuck zu belegen, ist bereits gestern Nachmittag in der umfänglichsten Weise geübt worden, dürfte aber allen Anzeichen nach während des heutigen Nachmittags so riefliche Dimensionen annehmen, wie früher noch niemals, da thätlich die ersten Kundgebungen der Trauer um Dahingeshiedene am Johannisfest von Jahr zu Jahr sich mehren, die Witterung die denfor günstiger ist und gerade an Blumen heuer wahrlich kein Mangel herrscht. (In unserer nächsten Nummer denken wir durch Zahlenangaben zu beweisen, wie sehr in Dresden, der einstmaligen Gärtnerstadt Deutschlands, dem rührenden Cultus des Grabpflanzenschmucks gehuldigt wird.) Wie immer war der Trinitatiskirchhof am meisten besucht und nach diesem der Annenkirchhof an der Chemnitzstraße, sowie der innere und äußere Neustädter Friedhof. Auf den letztgenannten beiden Gottesäckern befinden sich bekanntlich jene Heldengräber der Soldaten, welche während der Dresdner Mairerelation 1849 und in den Kriegsjahren 1866, sowie 1870 und 1871 gefallt worden sind. Sämmtliche dieser Monumente sind heute früh durch eine größere Schaar extra beordeter Soldaten unter Oberleitung eines Militärbeamten auf das Prächtigste mit Guirlanden, Blumentränzen und Fahnenfchmuck decorirt worden.

E. Der diesmalige Engrosmarkt verlief, einzelne Hieranten vielleicht ausgenommen, durchaus ungenügend, da Käufer fast gar nicht am Plage waren. Allgemein sprachen sich die Fabrikanten dahin aus, daß der Engrosmarkt schon seit Jahren gar keinen Werth mehr für sie habe, da die hiesigen Geschäftsinhaber ihre Engroskaufkäufe an den gewöhnlichen Markttagen bewerkten. Weichwaren und Posamenten, gleichwie Gweizer und Reichemauer Kleiderstoffe erzielen fast gar keinen Umsatz. Oberläufiger Leinwand, Bettzeug, Handtücher u. dergleichen werden nur zum geringsten Theile abgenommen, und die Verkäufer erwarten auch für den Detailverkauf kein nennenswerthes Geschäft, weil die Landleute zum größten Theile infolge des günstigen Wetters durch die Deuerente abgehalten sind, den Markt zu besuchen.

O. Th. Das Affenhaus in unserm zoologischen Garten ist wieder um ein schönes Exemplar von einem Wandriß (Cynocephalus mormon L.), das direct aus Westafrika von der Guineaküste hierher geendet wurde, durch Ankauf bereichert worden; ebenso wurde aus dem zoologischen Garten in Kopenhagen ein

häßliches Warzen- oder Bismarckschwein, auch Bekari genannt (Dyootyles torquatus L.) angekauft; dasselbe bewohnt Amerika, und seine Verbreitung reicht vom 33° n. Br. bis nach Paraguay hinab. In der Fühner- vogelzucht bemerkt man vier schöne Fühnervögel (Prälatfasanen), und zwar 1 farbenprächtige Fühner mit 3 Fennen, welche aus Siam kommen. Ein häßliches Bild gewähren die vor ca. 4 Wochen hier geborenen 3 jungen Wölfe, die jetzt sehr oft in dem Terrain, wenn auch noch etwas plump und ungeschickt, mit den Alten sich bewegen. Viel Vergnügen machen namentlich der Kinderwelt die vier munteren hier geborenen Röhrenschafe, die in tollen Sprüngen zeitweilig einander jagen und ergötzliche Spiele treiben, während unter kleiner brauner Bar immer Zuschauer hat, die oft in Lachen ausbrechen, wenn er mitunter ziemlich lange sich bemüht, der hoch oben auf dem Baume thronenden Alten nachzuklettern und doch nicht einmal bis zum ersten Ast gelangt, sondern immer wieder von dem Stamme herab auf den Erdboden gleitet. Als Geschenke gingen dem Garten mehrere kleine Säugethiere und Vögel zu, so daß dem Besucher der hiesigen Thierbilder gar viele geboten werden.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. Juni. Unter zahlreicher Begleitung der hiesigen Studentenschaft, deren Föhnen umflort waren, bewegte sich am heutigen Spätnachmittage ein Tractorconducat vom katholischen Institut aus nach dem Ragdeburger Bahnhof. Es galt, dem im Duell tödtlich getroffenen Studenten Lübbecke aus Soltau, dessen irdische Hüße in den heimathlichen Boden gebettet werden soll, die letzte Ehre zu erweisen.

Borna, 23. Juni. (Zgl. f. B.) Ein erschütternder Unglücksfall wird aus Breitzingen gemeldet. Der jährige Sohn des dortigen Bahnhofsrestaurateurs Hauschild ist gestern vom Eisenbahnzuge überfahren und augenblicklich getödtet worden. Wie man erzählt, hatte der Knabe, kurz bevor das Unglück geschah, das Kellerrad verlassen, um sich zu jenseits des Bahngleises befindlichen Spielen zu begeben. Der hieselbst postirte Bahmwärter hatte wegen Herannahens des Zuges die Barriere geschlossen und rief auch noch dem Kinde zu, es möge bleiben. In seinem kindlichen Eifer mag aber der Knabe die Warnung überhört oder nicht beachtet haben.

Chemnitz, 23. Juni. In den Tagen vom 20. Juni bis heute hat hier der deutsche Gastwirthschaftsverband seine Jahresversammlung abgehalten. Die Mitglieder des Centralvorstandes, welche bereits am 19. Juni hier eingetroffen und vom hiesigen Gastwirthschaftsverein festlich empfangen worden waren, trafen am 20. Juni Vormittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurde. Nachmittags fanden zu Ehren der in unmittelbarem Anschlusse erschienenen Verbandmitglieder in den beiden Restaurationen des schon gelegenen, einen malerischen Blick auf die Stadt gewährenden Schlosses Concert und Johann Abends ein Begrüßungsballet im Gasthause zur „Linde“ Statt. Am 21. Juni nahmen die Verhandlungen des Gastwirthschaftstages in einer mehrständigen Sitzung ihren Anfang. Hierbei erfolgte eine Begrüßung desselben seitens des Oberbürgermeisters namens der Stadt Chemnitz. Nachmittags wurde unter Theilnahme von mehr als hundert Equipagen eine Corrafahrt durch die Stadt ausgeführt und mit derselben ein Besuch des reizenden grünl. Bismarckschen Schlossparks in Lichtental verbunden, von wo man gegen Abend nach dem „Waldfchloßchen“ in Hilbersdorf sich begab, woselbst den Gästen Concert mit Illumination geboten ward. Am 22. Juni Vormittags wurden die Verhandlungen des Gastwirthschaftstages fortgesetzt und zu Ende geführt. Der Nachmittag war dem Besuche mehrerer Etablissements gewidmet, und der Abend vereinigte die Festfeier-

nehmer zu einem Festbanket im „Glyfium“. Heute gelang eine Extrafahrt nach dem Erzgebirge und zwar durch das liebliche Bismarckthal bis zur Bergstadt Annaberg zur Ausführung, welche Fahrt voraussichtlich von den angenehmen Eindrücken auf die Teilnehmer sein wird. Alle hier stattgefundenen Festlichkeiten waren erfreulicher Weise von schönstem Wetter begünstigt, und hat der hiesige Gastwirthschaftsverein das Möglichste aufzubieten, um die Festtheilnehmer angenehm zu unterhalten. Viele sind denn auch, wie man hört, von der ihnen gewordenen Aufnahme auf das Herzlichste befriedigt gewesen, und werden daher eine freundliche Erinnerung unserer Stadt und ihrer Umgebung bewahren.

Vermischtes.

* Der vormalige Bankier Albert Sachs ist wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts, sowie wegen Unterschlagung in 86 Fällen und wegen Betrugs in 11 Fällen zu 12jähriger Zuchthausstrafe und zum Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt worden.

* Die Straßeneisenbahnen in Philadelphia haben während des verwichenen Jahres 104 000 000 Passagiere befördert, 5 754 000 Dollars vereinnahmt und in runder Summe 1 000 000 Dollars an Dividenden bezahlt. Das eingezahlte Capital aller dortigen Straßeneisenbahncompagnien beträgt sich auf weniger als 7 000 000 Dollars. Der Bau einer elektrischen Eisenbahn im Fairmountpark, Philadelphia, ist hieselbst projectirt worden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Leipzig, 23. Juni. Der 27. Rechenschaftsbericht der Leipziger Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherungs-gesellschaft „Vergeltigkeit“ weist ein allenthalben befriedigendes Ergebniß für das Jahr 1881 auf. In Ende des genannten Jahres waren versichert 7258 Personen (3936 männlichen und 3302 weiblichen Geschlechts) mit 3 970 917 M. und resp. 799 942 M. Versicherungssumme und 20 917 M. wünschenswerth, während 47 Auswandererversicherungen auf 66 000 M. liefen. Nach der Jahresrechnung verließ ein Vermögensbeitrag für 1881 von 281 236 M. (gegen 750 401 M. im Vorjahre) und in der Vermögensabrechnung, bei 2 671 936 M. Activen und 2 506 976 M. Passiven, ein Ueberschuß von 164 961 M.

Paris, 21. Juni. Von der Höhe der Gerichtslohn in Frankreich kann man sich am besten einen Begriff durch folgende Hiften machen. Es giebt in Paris 114 Notarbehörden und 2600 in den Provinzen. Der Kanzlei nach dieser Stellen beträgt 112 2/3 Millionen Fr.; der Ertrag wird zu 12 % dieses Capitals und somit auf 147 Millionen geschätzt. Die 150 Anwaltstellen in Paris und 2002 in den Provinzen haben 231 Millionen Kanzlei- und 23 Millionen Ertrag. Für Gerichtsbesuchler giebt es 450 Stellen in Paris und 7000 in Frankreich mit einem Werthe von 261 bis 262 Millionen und 24 1/2 Millionen Einkommen. Die 16 Vertheidigerstellen in Paris und 3440 in den Provinzen sind 91 Millionen werth und bringen 11 Millionen jährlich. Diese kommen noch die Vertheidiger bei den Friedensgerichten, die Agrar- (Schwurgerichte) bei den Handelsgerichten, die privilegirten Advocaten beim Cassationshof, die fast ausschließlich in Paris sitzen über 1000 Advocaten bei allen Gerichten, die Vertheidiger, die Juli-1800 Advokaten vertriebenen Gattungen. Alle diese Personen zusammen genommen haben ein Einkommen, welches 300 Millionen mindestens erreicht. Lediglich Advokaten nehmen 100 Millionen bis 200 Millionen Fr. im Jahr ein, andere gerichtliche Stellen auf 6000 bis 8000 Fr. In diesen Vertheilungen kommen nach ungefähr 300 Millionen an Steuern, Gebühren und Strafen, welche auf den gerichtlichen Acten, auf Strafverurtheilungen, Strafen, Pfändungen und anderen Verträgen laffen. So beträgt es sich auch, daß der geringe Betrag in erster Instanz nicht unter 300 Fr. laßt, eine Schuld von diesem Betrage also nicht eingelegt, lauten höchstens durch nicht immer erfolgreiche Klagen des Friedensrichters erlangt werden kann.

Sächsische Bäder.

Bad-Stein, bis 30. Juni: 1208 Parteien mit 1712 Personen.
Zandau, bis 15. Juni: 158 Parteien mit 338 Personen.
Wambitz (bei Wollstein), bis 42. Juni: 108 Parteien mit 161 Personen.
Weller Thier mit Oberlöbnitz (Altmühlthaler See), bis 24. Juni: 201 Parteien mit 773 Personen.

Landständische Bank.
Die Ausloosung der Laufzettel 4% verlosbaren Pfandbriefe betreffend.
Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der verlosbaren 4% Laufzettel Pfandbriefe sind folgende Nummern und Nummern gezogen worden:
Serie III. Lit. K a 1000 M. 5 Stück, No. 4, 42, 50, 69, 115.
L a 500 M. 10 Stück, No. 9, 65, 98, 112, 127, 143, 178, 180, 226, 247.
Diese Pfandbriefe werden gegen Einreichung derselben nebst den Zinsen und den noch nicht fälligen Zinscoupons Ende December dieses Jahres, von welcher Zeit an die Verzinsung aufhöret, an der Caffee der unterzeichneten Bank und deren Filiale zu Dresden, Günzplatz No. 2, baar eingelöst.
Zugleich wird die Einlösung des Pfandbriefes Serie III Lit. K No. 20, dessen Verzinsung am 31. December 1881 aufgehört hat, zu Vermeidung weiterer Zinsverluste in Erinnerung gebracht.
Bautzen, am 22. Juni 1882.
Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrafthums Oberlausitz. Bauerbach.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.
Die Auszahlung der am 1. Juli fälligen Zinscoupons unserer Anleihe vom Jahre 1873, sowie der zur Convertirung nicht angemeldeten Schuldcheine von diesem Jahre, ingleichen die Zahlung der Stammbeiträge nebst Zinsen der gefälligen Anleihe vom Jahre 1859 erfolgt von heute an auf unserem Comptoir in Bautzen und bei der Dresdner Bank in Dresden.
Bautzen bei Dresden, den 26. Juni 1882.
Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.
Das Directorium.
Carl Krimpe. G. Herrmann. E. Kittler. E. Wolf.

Sonntag den 2. Juli Extrafahrt nach Berlin
Jah 8,50 vom Sächsischen Bahnhof, 6,5 vom Leipziger Bahnhof (in Berlin ca. 10 Uhr). Biletts, 8 Tage gültig, hin und zurück, 8 St. 4 Mt. 2 St. 9 Mt. 1 St. 12 Mt., bei Ad. Hesse, Altmühl 16, 1. und vorwärts an den Bahnhöfen. Am 2. Juli nach Hamburg, am 16. Juli nach Regensburg und Straßburg. Programm gratis. 2355
Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches sich in einer geborenen Haus- und Oeconomiewirtschaft auszubilden oder auch zur Beschäftigung ihrer Verwandten zu leben beabsichtigt, kann als Pensionarin auf einem angenehmen in nächster Nähe schönen Waldes und freundlichen Mütterchens des Leipziger Kreises gezeigten Wohlthuns vom 1. October d. J. ab Aufnahme finden. Näheres an die Familie in Verbindung. Näheres unter P. T. 767 durch die Herren - Expedition von Oasenstein & Vogler in Leipzig. 2308 (H 26097)
Ein durch seine vorzüglichen Lieferungen renommirter Weinbergbesitzer bei Bordeaux sucht, gegen Provision, tüchtige mit Cahors und der besten Weinreife besetzte Arbeiter.
Wer ehrenhafte, erprobte Verhältnisse sucht, gegen Provision, tüchtige mit Cahors und der besten Weinreife besetzte Arbeiter unter W. T. 23. an die Expedition dieses Blattes. 2390
Lyoner Seldenwaren
aus gros. Specialgeschäft in detail
Wilhelm Nantz,
1348 Altmühl 25 par.

Betriebs-Uebersicht der königlich sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen vom Monat April 1882.

Main table with columns for 'Personen- und Gepäck-Verkehr' and 'Güter-Verkehr'. It includes sub-tables for 'Einnahme', 'Erlöse', and 'Gesamt-Einnahme' across various railway lines like 'Staats-Eisenbahnen' and 'Privat-Eisenbahnen'.

* 22,15 km Schwand am 1. April 1882 infolge des Anfalls der sächsisch-thüringischen Ostseebahn (Weiden-Weiba).

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger. Amtsbblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz. Includes text about subscriptions and advertising rates.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt. Amtsbblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand. Includes text about subscriptions and advertising rates.

Natürliche Mineralwässer. Quell- und Badesalze, Pastillen, Seifen etc. Kronen-Apotheke, Dresden-N. Includes text about the benefits of the mineral waters.

Für Viehbesitzer. Nicht momentane Erfolge sind es, welche bei der Anwendung von Heilmitteln... Kronen-Apotheke, Dresden-N. Includes text about veterinary medicine.

Papierhandlung von Woldemar Türk. Altmarkt DRESDEN Rathhaus. Trauer-Briefpapier und Trauer-Couverts. Includes text about funeral notices.

NEUHEITEN in Tapissierarbeiten auf Canovas und auf den modernsten Fantasie-Stoffen. C. HESSE, K. Hoflieferant, ALTMARKT, DRESDEN.

Reisekoffer und Taschen mit neuer geistlicher Recorridor-Einrichtung empfiehlt in bester Qualität H. Warnack, Pragerstraße 17.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in Berlin. Das einzige, zweimal täglich erscheinende conservative Blatt Berlin. Includes text about the newspaper's content and subscription rates.

Geringsste Fahrtaffertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 13. Juni 1882. Includes a table of water levels and dates.

Wetterbericht des königl. sächs. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Seewarte und eigenen Beobachtungen vom Freitag, den 23. Juni 1882, 6 Uhr Morgens.

Table with columns for Stations, Wind, Weather, and Barometer. Lists weather conditions for various locations like Leipzig, Dresden, and Chemnitz.

Wetterbericht der Witterung am Freitag, den 23. Juni 1882. Bei den in ganz Europa aus unbedeutenden Änderungen des Luftdrucks...

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. Table with columns for Date, Time, Temperature, Wind, etc.

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern).

Table with columns for Datum, Stand, and other water level data for Moldau and Elbe.

Telegraphischer Wetterbericht des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Table with columns for Station, Wind, Temperature, and other telegraphic weather data.

